

FLIGHT FOR STROKE

Durch den Einsatz von Luftrettungsmitteln profitieren mehr Schlaganfallpatienten von der Lysetherapie

U. Kippnich¹, H. Soda², S. Dresbach³, T. Schlereth¹, A. Rashid⁴, R. Dietsch¹, P. Hausl¹, D. Deinert¹, E. Freier⁵, B. Griewing², V. Ziegler²

¹ Bayerisches Rotes Kreuz, ² Neurologische Klinik Rhön-Klinikum, Bad Neustadt, ³ Zentrum für Telemedizin, Bad Kissingen,

⁴ FZI Forschungszentrum Informatik, Karlsruhe, ⁵ Luftrettungszentrum Christoph 18, Ochsenfurt



EINSATZGEBIET

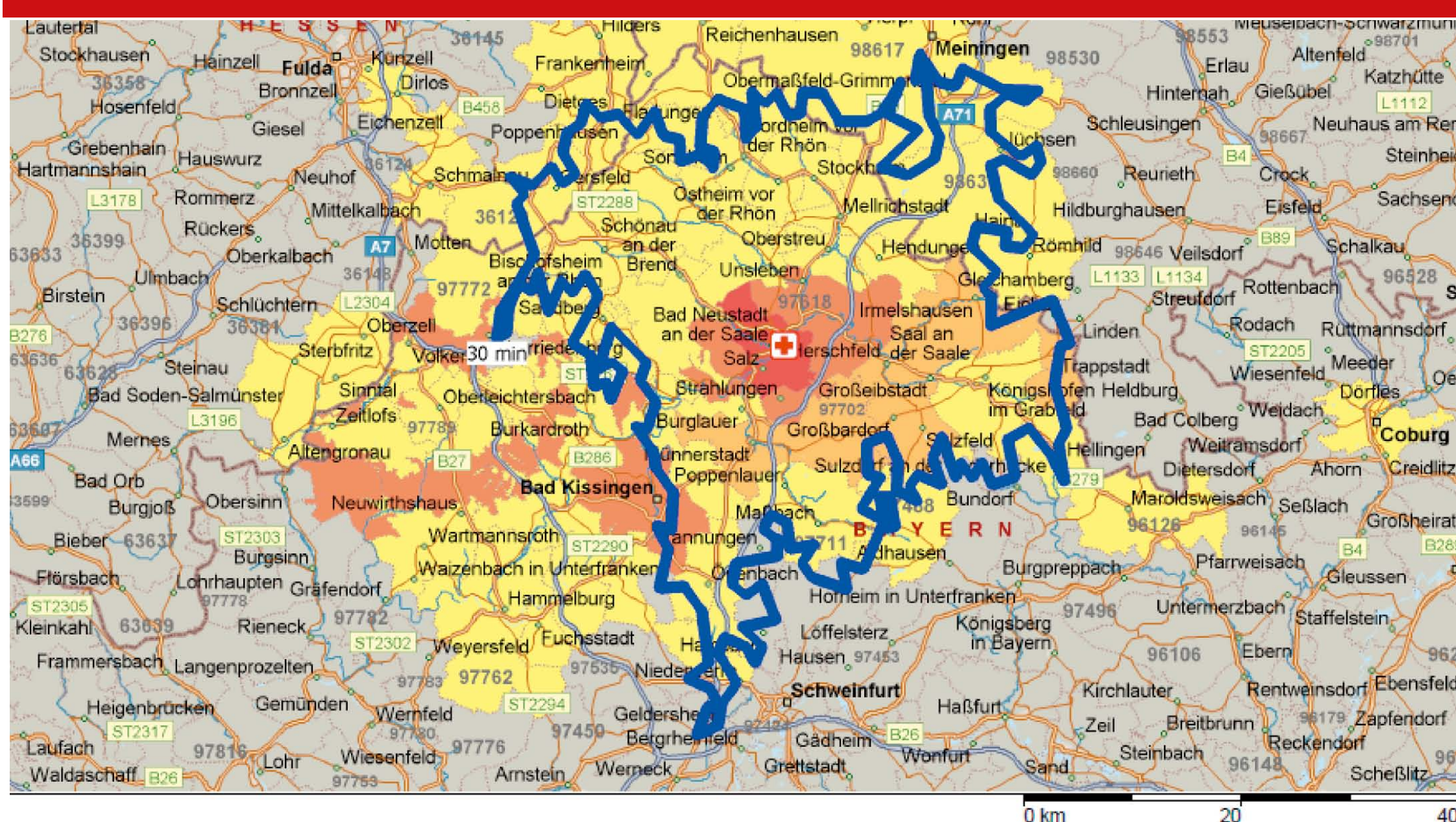


Bild 1: Einsatzorte mit > 30 Minuten Fahrzeit (blaue Linie)

Die zeitgerechte notärztliche Versorgung von Patienten mit Verdacht auf akuten Schlaganfall stellt gerade im ländlichen Raum eine organisatorische sowie ökonomische Herausforderung dar.

Am Beispiel der nordbayerischen Region (Unterfranken) wird ersichtlich, dass für den Transport in die nächste Stroke Unit teilweise enorme Wegstrecken zu bewältigen sind.

Die vorliegende Datenerhebung soll zeigen, dass der Einsatz von Luftrettungsmitteln im ländlichen Raum den Einsatz der Lysetherapie bei Schlaganfallpatienten unterstützt.

METHODE

Im Rahmen des Stroke Angel Projektes wurden die HEMS (Helicopter Emergency Medical Services) auf das Krankheitsbild Schlaganfall speziell trainiert und klare Prozesse bezüglich Akutmanagement und Voranmeldung definiert.

Dieser multidisziplinäre Ansatz wurde in Absprache mit allen in der Rettungskette beteiligten Partnern diskutiert und abgestimmt. Zu den Beteiligten gehörten neben der Integrierten Leitstelle des Bayerischen Rotes Kreuzes (BRK) in Schweinfurt, die bodengebundenen Rettungsdienste und die Luftrettungsmittel auch die Neurologische Klinik Bad Neustadt.

In den Jahren 2009 bis 2013 wurden alle Patienten erfasst, die mit dem Rettungshubschrauber und der Verdachtsdiagnose Schlaganfall in die Neurologische Klinik Bad Neustadt geflogen wurden.



Bild 2: Christoph 18 am Luftrettungszentrum Ochsenfurt/Bayern

ERGEBNISSE

Zwischen 2009 und 2013 wurden in die Neurologische Klinik Bad Neustadt insgesamt 73 Patienten mit dem Rettungshubschrauber unter dem Verdacht auf einen akuten Schlaganfall eingewiesen. Das mittlere Alter betrug 65,9 Jahre, 49 % (n=36) waren Frauen, 51 % (n=37) Männer. 58 Patienten (79 %) hatten ein zerebrovaskuläres Ereignis erlitten, 48 Patienten einen ischämischen Schlaganfall (66 %), 10 (14 %) eine

transitorisch ischämische Attacke (TIA). 16 Patienten hatten eine sogenannte Stroke mimic als Diagnose (epileptischer Anfall, Migräne, Synkope, Psychose, Somatisierungsstörung).

Von den Patienten (n=48) mit ischämischem Schlaganfall wurden 28 (38 % aller Patienten) mit rtPA lysiert. Dies entspricht einer Lyserate von 58 %.

DISKUSSION



Bild 3: Mobiles Datenerfassungsgerät

Die Patienten, die mit dem Rettungshubschrauber transportiert wurden, sind im Vergleich zu den übrigen Schlaganfallpatienten deutlich jünger, 65,9 Jahre vs. 72,4 Jahre. Die Lyserate in Bayern über alle Kliniken, die in der BAQ (Bayerische Arbeitsgemeinschaft für Qualitätssicherung) im Jahr 2013 erfasst wurden beträgt 16,5 %. Im Vergleich hierzu sind die 58 % extrem hoch und zeigen, dass die Selektion der Patienten durch das Rettungsteam sehr gut funktioniert.

Hierzu hat sicherlich auch die im Vorfeld erfolgte Schulung beigetragen. Daher sehen wir die Luftrettung von Patienten mit akutem Schlaganfall im ländlichen Raum als wichtige Ergänzung zur Optimierung der Rettungskette.

	N	%
Alle Patienten	73	100
Zerebrovaskuläres Ereignis	58	79
Ischämischer Schlaganfall	48	66
Transitorische Ischämische Attacke (TIA)	10	14
Stroke mimic	16	22
Thrombolyse (alle Patienten)	28	38
Lyserate (Thrombolyse bei Patienten mit Schlaganfall)		58

Tabelle 1: Basisdaten der Patienten, die mit Rettungshubschrauber in die Neurologische Klinik in den Jahren 2009 - 2013 gebracht wurden.

ZUSAMMENFASSUNG

Der Einsatz des Luftrettungsmittels unterstützt im ländlichen Raum die Schlaganfallversorgung, so dass mehr Patienten mit Verdacht auf akuten Schlaganfall innerhalb des Lysezeitfensters in eine Stroke Unit gebracht und lysiert werden.